

**Zeitschrift:** Badener Neujaarsblätter  
**Herausgeber:** Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden  
**Band:** 99 (2024)  
**Rubrik:** Jahresberichte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Jahresberichte

## Literarische Gesellschaft Baden Jahresrückblick

*Gabriele Stemmer Obrist*

Das Vereinsjahr 2022/23 darf angesichts der beiden eher schwierigen Jahre während der Covid-19-Pandemie geradezu als «normal» bezeichnet werden – fast, wenn da nicht doch ein, zwei Dinge ausserordentlich anzuführen wären.

Beginnen wir bei den Lesungen von «Baden liest». Alle fünf Veranstaltungen konnten wie geplant durchgeführt werden – ohne jeglichen behördlichen oder anderweitig pandemiebedingten Einschränkungen – wobei, so ganz stimmig ist diese Aussage nun doch auch wieder nicht: Längere Zeit zögerten die Menschen, erneut an öffentlichen Veranstaltungen teilzunehmen und wie viele andere Kulturveranstaltende traf es auch uns. Die erhoffte Anzahl Gäste blieb aus und zu einer der beiden ersten zwei Lesungen Anfang Saison 2022/23 gesellten sich enttäuschend wenige Zuhörende. Das war insbesondere für die neuen Mitglieder der Programmgruppe von «Baden liest» – Susan Jäggi, Johannes Luther und Markus Treier – etwas entmutigend. Auch die beiden bisherigen Mitglieder der Programmgruppe – Ursina Sommer und Doris Widmer – konnten sich die anfänglich mageren Gästezahl nicht erklären. Im Verlauf des Jahres 2023 hellte sich die Sache auf: Die drei letzten Lesungen, einmal in der Galerie anixis mit Monika Helfer, dann in der Villa Langmatt mit Raoul Schrott und die Veranstaltung im Kulturlokal Royal mit Seraina Kobler waren nicht nur sehr gut besucht, sondern auch gehaltvoll, anregend und unterhaltsam. Allesamt ein Erfolg.

Wenig überraschend gestaltet sich die Ausgangslage in der Redaktion der Badener Neujahrsblätter (BNB) erneut als fragil. Der finanzielle Aspekt der BNB ist gesichert, nicht aber die personelle Situation. Jedes Mal konnten Lösungen gefunden werden, wenn manchmal auch nur auf Zeit. Dieses Mal gestaltet sich die Sachlage eine Spur herausfordernder: Drei der vier derzeitigen Redaktionsmitglieder geben gleichzeitig aus unterschiedlichen persönlichen Gründen ihr Engagement im Redaktionsteam auf. Müssig anzuführen, dass es der Zeitgeist ist, der Berufstätigen kaum mehr Spielraum für Freiwilligenarbeit lässt, und sei diese noch so spannend, interessant und anregend. Die Jubiläumsausgabe 2025 ist in der Zwischenzeit gesichert, denn erneut wird Bruno Meier (Verlag Hier und Jetzt) einspringen und dem einzigen verbliebenen Redaktor, Hansjörg Frank, mit seiner Erfahrung, mit Rat und Tat zur Seite stehen. Die Suche nach neuen Mitgliedern ist im Gang. Nichtsdestotrotz drängt

Der Autor Raoul Schrott im Gespräch mit Gabriele Stemmer Obrist  
anlässlich seiner Lesung im Museum Langmatt am 28. März 2023.





es sich auf, im Hinblick auf die «Badener Neujaarsblätter 2026» deren Konzeption grundsätzlich zu überdenken. Im Verlauf der nächsten Zeit werden sich der Vorstand der Literarischen Gesellschaft Baden, das Redaktionsteam und zusätzliche Involvierte zusammensetzen und eine allfällige Neuorganisation und Neukonzeption der Badener Neujaarsblätter diskutieren und Lösungswege suchen. Ermutigend sind Bekundungen von verschiedener Seite, dass die Badener Neujaarsblätter als Fundus für Historikerinnen, Historiker, geschichtlich Interessierte und für ein breites Publikum, das sich alljährlich auf eine Ausgabe freut, viel Anerkennung geniessen. Der Wille, diese Art von Zeitzeugnis auch für die nachfolgenden Generationen, vermutlich in modifizierter Form, fortzusetzen und zu erhalten, ist in vielen Gesprächen spürbar.

Im Vorstand der Literarischen Gesellschaft Baden, der sich in den letzten Jahren durch eine hohe Kontinuität auszeichnete, ergeben sich Veränderungen und zeichnen sich weitere ab: Unsere Rechnungsführerin, Sandra Suter, musste aus beruflichen Gründen nach zwei Jahren ihren Rücktritt einreichen. Glücklicherweise konnten wir Markus Treier, seit 2022 Mitglied der Programmgruppe «Baden liest», für dieses Amt gewinnen. Er wurde an der Mitgliederversammlung 2023 als Rechnungsführer und damit als neues Vorstandsmitglied gewählt. Die Übergabe an ihn durch Sandra Suter erfolgte im Verlauf des Frühlings 2023 und verlief reibungslos. Neben Sandra Suter wurde auch Severina Eggenpiller aus dem Vorstand verabschiedet. An ihrer Stelle amtiert Hansjörg Frank neu als Bindeglied zwischen dem Redaktionsteam der Badener Neujaarsblätter und dem Vorstand der Literarischen Gesellschaft Baden. Ebenfalls mit Applaus wurde Franziska Peterhans neu in den Vorstand der Literarischen Gesellschaft Baden gewählt. Herzlichen Dank an die beiden Verabschiedeten für ihre geleistete wertvolle Arbeit und ein herzliches Willkommen an die drei Frischgewählten!

In diesem Jahr standen Erneuerungswahlen im Vorstand an. Dazu gilt es einen Punkt zu erörtern. Auf zwei Jahre einstimmig wiedergewählt wurden Ursula Halser Roumois, Gabrielle Susan Rüetschi (Vize-Präsidentin) und Doris Widmer («Baden liest»). Gabriele Stemmer Obrist kündigte vor zwei Jahren an, dass sie das Amt der Präsidentin nach Abschluss zwei weiterer Amtsjahre abgeben werde. Bislang konnte trotz intensiver Suche noch keine Nachfolge gefunden werden. Um einen geordneten Übergang zu ermöglichen, hat sich Gabriele Stemmer Obrist bereit erklärt, die Amtsgeschäfte bis Ende Kalenderjahr

2023 weiterzuführen. Ab 1. Januar 2024 wird die Vize-Präsidentin, Gabrielle Susan Rüetschi, ad interim in Zusammenarbeit mit dem Vorstand die Präsidialgeschäfte bis zur Mitgliederversammlung 2024 fortführen. Der Vorstand ist zuversichtlich, in der Zwischenzeit eine Nachfolge für das Präsidium gewinnen zu können. Die Stimmberechtigten an der Mitgliederversammlung folgten dem Wunsch der Präsidentin und bestätigten Gabriele Stemmer Obrist mit Applaus für ein weiteres Jahr im Amt.

Die Angebote der Literarischen Gesellschaft Baden sind nicht ohne die grosszügige Unterstützung der Ortsbürgergemeinde Baden, der Stadt Baden, der Gemeinde Wettingen, dem Aargauer Kuratorium und vielen Sponsorinnen und Sponsoren zu realisieren. Ihnen allen wie auch unseren Mitgliedern, die zuverlässig ihren Mitgliederbeitrag einzahlen, sowie unseren Kooperationspartnerinnen und -partnern – der Buchhandlung Librium, der Galerie anixis, dem Kulturlokal Royal und dem Museum Langmatt – sei herzlich für die ausgezeichnete Zusammenarbeit, Unterstützung und das jeweilige Gastrecht gedankt. Die Literarische Gesellschaft Baden freut sich, auch in der neuen Lesesaison für die Region Baden-Wettingen vielfältige, anregende und interessante literarische Veranstaltungen durchzuführen und lädt herzlich dazu ein: [www.literarischegesellschaftbaden.ch](http://www.literarischegesellschaftbaden.ch)



Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden  
Jahresrückblick

*Karl Wiederkehr*  
Unsere Veranstaltungen:

6. Juli 2022  
Exotischer Traumgarten am Bielersee; Lotti Heller

Der ehemalige Zahnarzt Dr. Althaus zeigte uns seine Schätze und Raritäten in seinem Naturparadies. Er wusste viel Interessantes zu erzählen zu seinen Bäumen, Sträuchern und Blumen, die er sich aus der ganzen Welt besorgte: Mammutbaum, rare Hortensien, meterhohe Lilien, Rosen aller Art und vieles mehr.

11. August 2022  
Kürbiskern-Ölmühle Griesbach und Klosterkirche Rheinau;  
Lotti Heller

Nach der interessanten Einführung zur Verwirklichung einer Kürbiskern-Ölmühle durch die unternehmungsfreudige Bauernfamilie erlebten wir die Verarbeitung von den Kernen zum Öl bis zum passenden Mittagessen mit Kürbissuppe und Kürbismehlbrot. Trotz des Erfolgs mit den Kürbiskernen ist der Betrieb aber auch ein Biobauernhof mit Viehwirtschaft geblieben. Am Nachmittag führte uns ein Boot bis zum Fusse des donnernden Rheinfalls, dann zur Klosterkirche Rheinau, wo uns die Sakristanin und begnadete Erzählerin empfing. Der Eindruck dieser Barockkirche mit ihren reichen Seitenaltären, dem prachtvoll geschmiedeten Chorgitter und dem wunderbar aus Nussholz geschnitzten Chorgestühl war überwältigend.

176

15. September 2022  
Romanische und gotische Kunst im Schams/GR;  
Christof Neumann

Diese letzte Exkursion im 2022 war die Abrundung der Exkursionen zu Kirchen und Kapellen auf dem Weg ins Bündnerland und auf den Spuren des Waltensburger Meisters.

In Zillis galt das Interesse der Kirche St. Martin mit der weltweit ältesten bemalten Holzdecke von 1144 mit seinen 153 originalen Bildtafeln.

Im Niederrohrdorfer Moorgebiet mit Albert Wickart (Mitte).



177

Nach dem Zvierihalt in Wiedlisbach auf dem Heimweg vom Welschland.





Die Fahrt hinauf nach Casti zur kleinen Saalkirche und dem benachbarten Clugin lohnte sich. Vom Waltensburger Meister ist hier ein Verkündigungengel gut erhalten und dort ein Christus in der Mandorla sowie die zwölf Apostel mit den Evangelistensymbolen.

Ein spezieller Dank geht an Christof Neumann, der mit dieser Exkursion seiner jahrzehntelangen Tätigkeit als Reiseleiter für die Vereinigung einen zu ihm passenden Schlusspunkt setzte.

20. November 2022

Jahresversammlung in Mellingen; Willy Hersberger

Bruno Gretener, alt Gemeindeammann, referierte über «Mellingen: Herausforderungen, Chancen und Risiken der Verkehrswege für das Städtchen».

26. Januar 2023

Geschichte der Parkstrasse und des Kinos Royal;  
Karl Wiederkehr

Auf dem Programm stand eine Zeitreise der Parkstrasse von den Anfängen bis heute. Auf der Bühne sitzend führten die Badener Historikerin Ruth Wiederkehr und der Städteplaner Marc Angst im lockeren Dialog mit vielen Bildern durch den Abend. Der Aufschwung der Parkstrasse mit den Gebäuden wie der Synagoge, dem Kurtheater und Büropalästen begann mit dem Bau der Eisenbahn und des Bahnhofs, von wo aus sie bis zum ehemaligen Grand Hôtel in den Bädern führte. Dort brannte dank des umtriebigen Hoteldirektors Saft das erste elektrische Licht in Baden. Das 1913 erstellte und älteste Kino der Schweiz hiess damals noch Radium.

178

Zum Glück konnte das «Royal», wie es ab 1935 heisst, dank des Widerstands initiativer Personen vor den Abriss gerettet werden. Es wird seit 2011 für kulturelle Programme genutzt.

20. April 2023

Der Badener Kirchenschatz; Lotti Heller

Zuerst gab Hanspeter Neuhaus einen historischen Rückblick zur Badener Stadtkirche von der Mauritiuskapelle aus karolingischer Zeit bis zum heutigen Bau aus dem 15. Jahrhundert. Der am 29. April 2022 wieder eröffnete Kirchenschatz im barocken Kapitelsaal zeigt nur Preziosen von Baden, die meist ge-

sponsert waren. Der Kurator wusste viel Interessantes, unter anderem, dass das Silber für die Monstranz im Burgunderkrieg erbeutet und eingeschmolzen wurde. Ein Basler Gold- und Silberschmied arbeitete dann daraus die Monstranz. Ebenso bestaunt werden konnten die kunstvollen liturgischen Gewänder im Dachgeschoss. Sie zeigen auch, wie sich die liturgische Mode verändert hat.

17. Mai 2023

Streifzug durch die Niederrohrdorfer Moorgebiete;  
Karl Wiederkehr

Zuerst gab uns Albert Wickart einen Überblick über die verschiedenen Moorgebiete, die sich nach dem Rückzug des Reussgletschers in der Moränelandschaft gebildet haben und die eine unterschiedliche Flora und Fauna aufweisen. Gottlob wurde der Torfabbau nach dem Zweiten Weltkrieg aufgegeben und die Landschaft unter kantonalen und nationalen Schutz gestellt. So können wir heute einen Urwald mit grosser Biodiversität erleben.

Den zweiten Teil dieser hochinteressanten Exkursion konnten die Teilnehmenden im sehr speziellen Garten der Familie Schibli bei Kaffee und Kuchen geniessen.

Unser Dank gilt Albert Wickart, dem exzellenten Naturbeobachter und -erklärer, der uns mit seinem grossen Wissen und seiner Liebe zur Natur auf vielen Exkursionen geführt und unsere Augen für Grosses, aber auch für Kleinigkeiten am Wegrand geöffnet hat und nun seine Exkursionstätigkeit aufgibt.

31. Mai/1. Juni 2023

Saline Bex, Orgelmuseum in Roche, Chaplin-Museum;  
Marc Grenier

Mit dem schmalen Grubenzug fuhren wir bequem 1,5 Kilometer tief in das über fünfzig Kilometer lange unterirdische Labyrinth, wo früher in mühseliger Handarbeit das salzhaltige Gestein abgebaut wurde. Heute wird das Salz mit Wasser aufgelöst und dieses dann wieder verdampft.

Am Nachmittag erklärte uns ein Konservator die verschiedenen Orgelsysteme seines Museums und gab eine musikalische Kostprobe zum Besten.

Am zweiten Tag besuchten wir in Vevey das Museum Chaplin's World mit dem 14 Hektare grossen Park mit einmaliger Aussicht auf den Genfersee. Mit interessanten Erzählungen

und vielen Filmausschnitten wurde Chaplins Leben und Werk wieder lebendig.

Auf dem Programm stehen für dieses Jahr noch: Traditionsreiches Appenzellerland; Zisterzienserkloster St. Urban; Kloster-gärten und -geschichte Wettingen; Engadin – Puschlav; Her-nerpark am Zürichsee.

Die Exkursionsberichte, eine Fotogalerie und die Kontakt-daten sowie die Ausschreibungen für das nächste Vereinsjahr finden Sie auf [www.vfhk.ch](http://www.vfhk.ch).

Wir freuen uns sehr darauf, Sie wieder an unseren Anlässen willkommen heissen zu dürfen. Im Mitgliederbeitrag von 25 Franken sind die Badener Neujahrsblätter enthalten. Anmel-dungen nimmt Lotti Heller, Tel. 056 282 17 85, gern entgegen.



## Historisches Museum Baden Liebe auf den ersten Blick

*Carol Nater Cartier*

Dies ist mein letzter Jahresbericht, den ich für die Badener Neujahrsblätter schreibe. Nach zehn Jahren als Leiterin des Historischen Museums Baden, ist es Zeit für Neues. Es waren lehrreiche, intensive und unvergessliche Jahre, in denen ich das Museum prägen, verändern und voranbringen durfte. Ich konnte unter optimalen Bedingungen mit Patrick Nöthiger, dem frisch eingesetzten, ersten Abteilungsleiter Kultur, starten und zusammen mit meinem motivierten Team und tollen Menschen Museumsgeschichte schreiben. Ich erfuhr viel Unterstützung und genoss grosses Vertrauen von den politischen Vertreterinnen und Vertretern, der Bevölkerung und den Kulturschaffenden der Stadt.

Verliebt habe ich mich in den «Melonenschnitz» während meines Studiums der Geschichte an der Universität Zürich. Im Rahmen eines Kolloquiums bei Prof. Dr. Roger Sablonier zu «Geschichte im Museum» lernte ich 2001 das Historische Museum Baden als «vorbildliches und innovatives Stadtmuseum» kennen. Ich war damals, 23-jährig, so beeindruckt von diesem faszinierenden Bau direkt an der Limmat, der Museumsleiterin Barbara Welter und der Dauerausstellung mit den Schubladenmöbeln, wo Geschichte förmlich entdeckt werden konnte, dass ich einen Artikel in der Studierendenzeitung *etü* verfasste. Ab diesem Zeitpunkt stand für mich fest: Der «Melonenschnitz» war mein Traumarbeitsort.

Kaum hatte ich mein Liz in der Tasche, fragte ich bei Barbara Welter nach einem Praktikumsplatz. Ich hatte Glück – ich durfte sie bei der Ausstellung «Frisch-Fromm-Froh-Frei» zur Turngeschichte unterstützen. Sechs Monate lang arbeitete ich mit Leidenschaft für insgesamt 3000 Franken. Es war die schönste Arbeitserfahrung, die ich je machen durfte. Knapp drei Jahre später – meine Dissertation in Rom war zwischenzeitlich weit fortgeschritten – konnte ich in Baden die Sonderausstellung «Frau Papa Moll» kuratieren.

Ein weiteres Jahr später übernahm ich die Leitung des kantonalen Museums Altes Zeughaus in Solothurn, Baden wie Rom lagen vorübergehend in weiter Ferne. Dann kam der Anruf aus Baden: Barbara Welter empfahl mir, mich für ihre Stelle zu bewerben... Und so wurde ich 2013 – inzwischen Mutter eines zweijährigen Sohnes – Leiterin des Historischen Museums Baden.



Die Liebe zu diesem Haus, der Geschichte Badens und zu den Menschen erfüllte mich lange. Doch dann verspürte ich vermehrt den Drang nach neuen Herausforderungen und wusste: Jetzt war es Zeit für eine Veränderung.

### Ohne rosarote Brille

Natürlich war nicht immer alles so einfach und harmonisch, wie eben dargestellt. Es gab auch strenge Phasen, innere Kämpfe, energieraubende Herausforderungen und emotionale Tiefpunkte. Meine persönliche Bilanz in aller Kürze:

Erstens: Der Umgang mit dem Kulturgut – der Basis des Museums – konnte in den letzten zehn Jahren nachhaltig professionalisiert werden.

Zweitens: Mit den beiden immersiven Hörspielen «Schwatz und Schwefel» und «Hotel Zuflucht» im Landvogteischloss hat das Museum etwas gewagt, was für Historische Museen nicht alltäglich ist: Fiktion und Geschichte treffen hier aufeinander und verschmelzen zu einem ganzheitlichen, sinnlichen Erlebnis im Raum.

Drittens: Nicht gelungen ist es, das Museum in kommunikativer Hinsicht als eigenständige Institution zu positionieren.

Viertens: Es freut mich, dass das Historische Museum Baden seiner Rolle als «innovatives und fortschrittliches Stadtmuseum» auch aus der Perspektive der Organisationsentwicklung treu bleibt: Künftig wird das Museum von einer inhaltlich-kuratorischen sowie einer betrieblichen Leitung geführt. Diese Aufteilung nehmen immer mehr Kulturinstitutionen vor, um die Herausforderungen der Zukunft meistern zu können.

182

### Ausstellungen und Projekte 2022/23

- «Salto, Handstand, Pyramide», Foto-Ausstellung am Aargauer Kantonaltturnfest Wettingen
- «Quellcode. Eine interaktive Zeitreise durch die Bäder Badens», WebApp für den Aussenraum
- «Die gute Architektur», Sonderausstellung zum neuen Architekturführer der Stadt Baden
- «Hotel Zuflucht – Ort der Hoffnung mitten im Krieg», Hörspiel und Ausstellung im Landvogteischloss

Blick in die Sonderausstellung «Die gute Architektur»: Die Ausstellungsarchitektur nimmt die Gebäudearchitektur auf.





Blick in die immersive Ausstellung «Hotel Zuflucht»,  
4. Stock Landvogteischloss.



## Schenkungen ans Stadtarchiv 2022/23

- Ciuccio-Koch, Antoinette, Baden, Fotos aus dem Nachlass von Hans Koch, freier Fotograf für das Aargauer Volksblatt, 1963–1985.
- Spörri, Hubert, Oberrohrdorf, Komposition «fortyseven», gewidmet der Stadt Baden, der Gemeinde Ennetbaden und Mario Botta als Architekten des neuen Badener Thermalbades, 2022.
- Füllemann-Kuhn, Verena, Baden, Einzelnummern des Badener Kalenders, 1904, 1921 und 1927.
- ERP Architekten AG, Baden, Bäderhotel Bären, Pläne, 19./20. Jh.
- Weingarten, Dr. Ralph, Zürich, Familie Wyler (Weil), Familie, Korrespondenz und Nekrologe, 1869–1889.
- Rüttimann-Betschon, Barbara, Baden, Haushaltsbuch Bolliger 1931–1940.

## Schenkungen ans Historische Museum Baden 2022/23

- Kunststoff- und 2 Blechbüchsen für Handwaschmittel der Firma CITO Birmenstorf, 1948–1989 (Patrick Zehnder, Birmenstorf).
- Pulverhorn; mit Holzdeckel und Holzverschluss, 18./19. Jh.; Feierabendziegel mit Inschrift und Jahreszahl, 1849 (Ronald Höfliger, Dättwil).
- 2 Landkarten des Segelfluggpioniers Willi Blendinger, Baden und Baden-Rohrdorf mit Farbstifteintragungen des Flugplatzes Birrfeld, 1930er-Jahre (Anita Pfau, Würenlos).
- Erkennungsmarken, Berechtigungsausweise, Rationierungsmarken (Familie Thalman, Ennetbaden), Erster und Zweiter Weltkrieg; Sammlung 1. August-Abzeichen, 1931–1989 (Ursula Fischer, Baar).
- Model zur Herstellung von Wachsformen (Bossieren), verwendet von Karl Joseph Borsinger, Badwirt zur Blume, 1840–1850; Familienbüchlein von Siegfried Kuhn; Schwiegervater von Maria Kuhn-Borsinger (Verena Füllemann, Baden).
- Blechdose mit Aufdruck Hotel Verenahof Thermal-Baden, gefüllt mit Süßigkeiten dienten diese Dosen als Gästegeschenk, 1999 (Stephanie Huber-Frank, Brugg).
- Ansicht der Stadt Baden, Holzschnitt aus der 1.–3. lateinischen Ausgabe der «Cosmographie» von Sebastian Münster, 1550–1554 (Inge Welti, Oberrohrdorf).



- Fritz Merker Junior beim Handorgelspiel, Holzschnitt, 1919; kolorierte Druckgrafik von Johann Jakob Sperli nach einem Gemälde von Jakob Mayer-Attenhofer, «Romantische Mondnacht am Limmatufer», um 1840; 18 kleinformatige von Fritz Merker-Pfister in Auftrag gegebene Druckgrafiken verschiedener Künstler, vorwiegend Ex Libris, 1912–1923 (Gabriella Merker, Baden).
- Holzmodell des Schulhauses Burghalde 1 mit dem 1986 durch Egli Rohr Partner Architekten realisierten Annexbau (Stefan Künzi-Birchmeier, Schule Burghalde).
- 12 vollständige «Münzel-Mappen», herausgegeben von Franz Xaver und Uli Münzel, 1957–1969 (Martina Hess-Münzel, Bremgarten).
- Zeichnung des Dorfkerns von Dättwil vor 1957, «Schuelhüsli mit dem alten Brunnen», von Max Richei nach 1970 (Antoinette Hauri-Karrer, Dättwil).
- Zinnkanne mit 6 Trinkbechern und Pokal, dem Männerchor Baden zu Jahrhundertfeier gewidmet, 1926 (Ruedi Tobler, Baden, Verein Badener Sänger).
- 2 Sichtmappen der Firmen Brown Boveri und Oederlin CIE (Bruno Meier, Baden).
- Schürze, um 1900; Männerbadehose, 1940er-Jahre (Kathie Wiederkehr, Baden).
- Kleinformatige Panoramafotografie der Stadt Baden aus der Serie «Views of Switzerland, Savoy & Italy», 1878 (Josep Maria Tarròs Vidal, Epalinges VD).
- Glasmalerei, 2 Scheiben für Fritz Merker und Lina Pfister mit Wappen und allegorischen Figuren, von Ernst Georg Rüegg, um 1900 (Niklaus Gerber, Oberrohrdorf).
- Marchstein vom Spitalhölzli Baden Dättwil mit Wappen der Stadt Baden des Agnesspital, 1708–1821 (Franz Streif, Baden).
- Gemälde, Blick zwischen Rats- und Amtshaus auf die Stadtkirche, 1950 (Willy Zweifel, Staufen).
- Ansicht der Stadt Baden von Südosten, Druckgrafik, 1. Hälfte 20. Jh. (Georges und Ursula Dir-Heer, Aarau).
- Fabrikmünze der Zementfabrik Lägern in Oberehrendingen (Kopie in Bronzeguss), 1892–1902 (Claudio Eckmann, Ehrendingen).
- 2 Gedenkmünzen des Bäderfests 2022 (Kurt Zubler und Stadt Baden).

## Ortsbürgergemeinde Baden Das Restaurant Baldegg: NEO für VERSUS

*Mark Füllemann*

Die neuen Pächter auf der «Baldegg» haben getreu dem Badenfahrtsmotto 2023 viele NEO-Ideen mitgebracht für das Lokal, das nach dem Motto VERSUS aus dem Jahr 2017 ebenso viele Herausforderungen und Chancen bietet. VERSUS bedeutete ja nicht Gegensatz, nicht «entweder – oder», sondern «sowohl – als auch». Matthias Keller und Marleen Menden empfangen seit dem 8. März wieder Gäste, die sowohl zu Fuss wie auch mit dem Bus, dem Bike oder mit dem Auto kommen, Gäste, die gut essen wie auch solche, die ein Bier trinken wollen. Tanken allerdings kann man nur Strom!

### Neue Ideen für die «Baldegg»

Während einer mehrwöchigen Aufwärmphase behielten Keller und Menden die frühere Fünftagewoche bei. Seit Anfang Mai – dies ein erstes NEO – sind die Gäste an allen Tagen willkommen. Mitte Mai erkundigten sich die Badener Neujahrsblätter bei Matthias Keller nach den ersten Erfahrungen. Sehr zufrieden sei er, strahlte er; es seien bisher deutlich mehr Gäste gekommen, als sie budgetiert hätten. Natürlich sei die wetter- und saisonabhängige Besucherzahl eine grosse Herausforderung, insbesondere wenn man wie sie mit einem ganzjährig stabilen Personalbestand arbeiten wolle. Als NEO-Lösung hätten sie deshalb die Terrasse aufgeteilt. Im Selbstbedienungsteil – geöffnet, wenn schön und nötig – werde immer eine grosse Salat- und Gemüseauswahl den Gaumen verwöhnen, ausserdem gebe es Wurst und Fleisch zum Selbergrillieren. Fritteusen seien hingegen im Pop-up wegen fehlender Lüftung nicht möglich; die Pommes müssen daher entfallen. Um Wartezeiten kurz zu halten, werden die Getränke im Aussenkiosk von Mitarbeitenden ausgeschenkt. Und ein weiterer Vorteil: Auch bei Grossandrang entfalle bei der Selbstbedienung das Warten auf die Rechnung.

Die «Baldegg» sei ja nicht nur VERSUS bezüglich der Gäste, sondern auch bezüglich der Räume, die zum Teil bisher wenig (Weinkeller) oder gar nicht genutzt worden seien. Der Weinkeller eigne sich nicht nur für Apéros, sondern auch für Nachtessen bis zwanzig Personen oder für Sitzungen. Gar nicht genutzt gewesen sei der Innenhof, der sich geradezu anbiete für Gesellschaften, auch für solche mit Livemusik. Er müsse noch ein wetterfestes Dach installieren und die Nebenräume, zum Beispiel



der Stall, seien sicherlich noch nicht genügend ansprechend. Aber die Nutzung dieser Räume kompensiere die kühleren und kalten Monate, während derer das Draussensitzen am Abend unrealistisch sei. Mit der NEO-Nutzung dieser Räume könne die «Baldegg»-Equipe ganzjährig beieinander bleiben. Matthias Keller ist überzeugt, dass die Apéro-Kultur in Baden wachsen werde. Warum also nicht um sechs einen Apéro auf oder in der Baldegg bestellen – der Bus fährt ja jede Viertelstunde.

Blickt man sich auf der «Baldegg» um, so entdeckt man viele kleine NEOs, etwa einen Raum, der als Stillzimmer bezeichnet wird, damit auch die Kleinsten zu ihrem Drink kommen, wenn sie das Röhrchen für den Sirup noch nicht halten können. Der gleiche Raum lasse sich auch als Umkleideraum nutzen, sollte etwa eine Gesellschaft einen Zauberer auftreten lassen. Neu ist das Mobiliar, neu ist die automatische Türe, die dem Personal die Arbeit wesentlich erleichtert. Im bedienten Teil wird Fine Dining serviert. Es soll Augen und Gaumen erfreuen, ohne ins Verspielte, das Karl Gautschi einmal in einer Glosse im *Badener Tagblatt* mit «les trois petit pois dans leur sauce» beschrieb, abzugleiten. Matthias Keller betont, wenn Erbsen auf der Speisekarte stünden, seien es lokale Erbsen. Auch der Salat werde in der Nachbarschaft angepflanzt. Gerade beim Salat sei das Anrichten gleich wichtig wie die gereichte Sauce, fürs Auge eben.

188

Beim Thema «Anrichten» kommt Matthias Keller auf die grösste Herausforderung zu sprechen, den Fachkräftemangel. Es sei ihm gelungen, einen hervorragenden Küchenchef anzustellen. Bei einem Siebentagebetrieb brauche es aber einen ebenso guten Souschef. Dieser habe leider nach drei Wochen gekündigt, familiärer Probleme wegen. Mitarbeitende der Küche liessen sich finden, bräuchten aber häufig mehrere Wochen, bis sie die gewünschte «Baldegg»-Qualität erbringen würden. Was helfe, sei der Ansatz, ganzjährig mit der gleichen Equipe zu arbeiten. Damit könne ein «Baldegg»-Spirit entstehen, der bei der Rekrutierung enorm helfe. Bewerberinnen und Bewerber hätten nach einem oder zwei Tagen schnuppern erwähnt, sie hätten sich wegen der guten Teamstimmung für die «Baldegg» entschieden.

Weitere NEO-Ideen warten auf ihre Umsetzung, etwa Kunst mit dem Turm zu verbinden. Trotz aller Ideen sei es aber nicht möglich, jedes VERSUS zu bewältigen. Wenn ein Biker beispielsweise an einem Regensonntag um halb zwölf einen Kaffee drinnen trinken wolle, so sei das häufig unmöglich, weil alle Tische für das Mittagessen aufgedeckt und reserviert seien. Nicht alles ist im 1837 erbauten Waldgasthof Baldegg anders.

Gruppen können neu auch im Weinkeller des Waldgasthauses  
Baldegg essen.



189



Die Aussicht, die schon David Hess gerühmt hatte, wie in den «Badener Neujaarsblättern» von 1998 nachzulesen ist, ist geblieben, die Silhouette mit dem 1905 erbauten Turm ebenfalls und die Ortsbürgergemeinde Baden ist nach wie vor Eigentümerin. Den Molkenkuren trauern kaum Gäste nach; sie ziehen den Stadtwein der Ortsbürgergemeinde vor, was Matthias Keller wie auch die Ortsbürgergemeinde freut.

### Jahresrückblick Ortsbürgergemeinde Baden

Zum Schluss ein kurzer Rückblick auf das Jahr 2022/23 in der Ortsbürgergemeinde Baden: An ihrer Sommergemeinde am 13. Juni 2022 genehmigten die Teilnehmer den Rechenschaftsbericht und die Rechnung 2021, bewilligten einen Kredit von 11 800 Franken für die Sanierung der Innenwände des Flaschenkellers der Spitaltrotte und liessen sich vom Stadtoberförster Georg von Gräfe orientieren, dass der Stadtwald sich dank viel Regen von den trockenen Jahren von 2018 bis 2020 erholt habe und dass er alle zum Sommerwaldumgang mit dem Thema «Hirsch und seine Einwanderung von der Albiskette her» einlade. Die Wintergemeinde fand ebenfalls in der Mensa der Schule Burghalde statt, stimmte dem Budget 2023 und dem Finanzplan 2023–2026 zu, genehmigte die Bauabrechnung für die Lagererweiterung der Spitaltrotte (Minderaufwand 40 000 Franken) und für die Sanierung des Daches und der Fassaden des Erweiterungsbaus (Minderaufwand 25 000 Franken).

190

Der Badener Wald liefert nebst Holz (2008 Kubikmeter im Jahre 2022), Erholungsraum (neue Feuerstelle beim Kühstellplatz) und Naturerlebnis (36 Walddtage für Schulklassen) auch Möglichkeiten für Experimente, etwa für Versuche mit Kaltluftschneisen. Der Winterwaldumgang führte am 21. Januar 2023 bei leichtem Schneetreiben durch den Teufelskeller. Thema war die etwas philosophische Frage nach dem Schutz der Wälder.

Im Rebput konnten 15 242 Kilogramm Pinot-Noir-Trauben mit einem Durchschnitt von 95 Grad Oechsle geerntet werden – endlich wieder einmal eine grosse Ernte! Am 26. April 2022 wurde die Kunstetikette von Silvio Maraini gefeiert. Der Künstler hat die Rufe dreier im Rebberg heimischer Fledermäuse optisch auf drei verschiedenen Etiketten dargestellt. Die Kunstedition 2023 wurde von Sandra Senn gestaltet und am 25. April 2023 vorgestellt. Es handelt sich um eine Dreierserie mit verschiedenen Kombinationen aus Acrylfarbschichten und prächtigen Weintrauben, wie sie in den Badener Rebbergen vorkommen.



## Mein Politjahr – Fusion: vom Neuenhof-Trauma zur Turgi-Euphorie

*Stefan Ulrich*

Hollywood hätte nicht besser Regie führen können an diesem Sonntag, 12. März 2023. Über Turgi und Baden brauten sich am Mittag dunkle Wolken zusammen, und jederzeit war mit einem heftigen Regenschauer zu rechnen. Sollte das ein Omen sein, ein schlechtes? Würde die Fusion scheitern, über die an diesem Tag die Bevölkerung der beiden Gemeinden abstimmte? Längst war das Resultat von Turgi öffentlich: 666 Ja, 111 Nein bei einer Stimmbeteiligung von 50,5 Prozent. Eine überwältigende Zustimmung von 86 Prozent also für den Zusammenschluss. Aber was war mit Baden? Warum war das Resultat noch nicht publiziert? Musste man nachzählen, weil es so eng war? Kurz nach Mittag dann das Resultat aus Baden: 3123 Ja, 2151 Nein, Stimmbeteiligung 43 Prozent: Baden stimmte der Fusion mit 59 Prozent Ja-Stimmen zu.

### Klares Ja zur Fusion

191

Die Verantwortlichen feierten dieses Resultat im Bauernhaus an der Limmat in Turgi. Der Stadtrat von Baden traf dort am frühen Nachmittag sozusagen mit Pauken und Trompeten ein. Die Stimmung war euphorisch. Selten hat man Stadtkammann Markus Schneider derart aufgeräumt erlebt. Er sprach von einem historischen Tag und davon, dass Baden bewiesen habe, dass es nun auch bereit sei für noch Grösseres. Auch Adrian Schoop, Gemeindeammann von Turgi, war bestens gelaunt. Die Zustimmung zur Fusion war ein grosser persönlicher Erfolg für ihn. Denn er war es gewesen, der den Gemeinderat von Turgi dazu bewegt hatte, dem Stadtrat von Baden die Fusion vorzuschlagen.

Mit der Fusion von Baden und Turgi entsteht die grösste Gemeinde im Kanton Aargau mit rund 23 000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Im Juni 2021 hatte das Stimmvolk der beiden Gemeinden schon darüber entschieden, ob ein Fusionsvertrag ausgearbeitet werden solle. In Turgi war das Ja eine Formsache. In Baden stimmten aber nur 59 Prozent der Urnengängerinnen und Urnengänger der Erarbeitung des Vertrags zu. Im Vorfeld der «richtigen» Fusionsabstimmung vom 12. März 2023 gingen sämtliche Beobachterinnen und Beobachter davon aus, dass der Ja-Stimmen-Anteil geringer sein würde, denn es ging ja nun wirklich um die Wurst. Obwohl es keine wirkliche Nein-Kam-



pagne gab bis auf ein Flugblatt der SVP, existierten doch Bedenken, das Stimmvolk könnte vielleicht die Faust im Sack machen und Nein stimmen aus Sorge um die Finanzen. Durch die Fusion wird der Steuerfuss in Turgi nämlich gesenkt. Für die Fusionsgemeinde bedeutet das, dass auch der durchschnittliche Pro-Kopf-Steuerertrag sinkt. Könnte das ein Killerargument sein gegen die Fusion? Nein, es kam anders.

Die grosse Überraschung am Abstimmungssonntag war, dass das Stimmvolk sowohl in Turgi wie auch in Baden die Fusion bestätigte, praktisch mit dem gleichen Ja-Anteil wie in der Volksabstimmung zwei Jahre zuvor. Entsprechend überschäumend war auch die Stimmung am Apéro in Turgi. Und übrigens: Das Abstimmungsergebnis in Baden war, weil es so eindeutig war, schon relativ früh am Morgen bekannt. Aber der Stadtrat musste den Kommunikationsplan einhalten. Und dieser sah vor, dass das Resultat erst gegen Mittag publiziert werden durfte. Die Zeitreserve hatte man eingeplant, um allfällige Nachzählungen zu ermöglichen.

Ein sehr deutliches Ja Badens zur Fusion mit dem kleinen Nachbarn Turgi – dieses Resultat machte Schlagzeilen, weil es erstens so nicht erwartet worden war. Und weil es, zweitens, das Neuenhof-Trauma von 2010 ausradierte. Damals scheiterte die Fusion mit Neuenhof wegen einer hauchdünnen Nein-Mehrheit in Baden. Der Katzenjammer hielt jahrelang an. Verstärkt wurde er noch, als der Gemeinderat von Ennetbaden Fusionsdiskussionen mit Baden schubladisierte, weil er sich vom neuen Stadtammann und Fusionsturbo Geri Müller überfahren fühlte. Baden also allein auf weiter Flur? Keine attraktive Partnerin für die umliegenden Gemeinden? Gebenstorf und Untersiggenthal zeigten laut einer Umfrage der *Aargauer Zeitung* im August 2022 keine Lust, mit Baden über eine Fusion zu diskutieren. Sie wolle nicht so etwas erleben wie Neuenhof, sagte eine Befragte aus der Gemeinde in der Zeitung.

Der 12. März 2023, das sehr klare Ja zur Fusion in Turgi und das ebenfalls deutliche Ja in Baden liessen all diese Zweifel vergessen. Als grösste Gemeinde des Aargaus könne Baden aufbrechen zu neuen Ufern, so in etwa die Tonalität in der Ansprache des Badener Stadtammanns vor dem Festpublikum in Turgi und in den folgenden Tagen auch in den regionalen Medien.

Die Fusion bedeutet nicht nur für die Verwaltungen der beiden Gemeinden viel Arbeit. Alle Ämter müssen auf den Stichtag 1. Januar 2024 zusammengelegt werden. Auch die Schule muss sich neu organisieren, und ein Dorfverein wird aufgebaut. Nicht zuletzt die Parteien in Turgi und Baden haben nun alle



12. März 2023: Die Fusion von Baden und Turgi ist Tatsache.  
Gemeindeammann Adrian Schoop von Turgi (links) freut sich über das deutliche Ja  
der Stimmbevölkerung und überreicht dem Badener Stadtammann  
Markus Schneider eine Wappenscheibe des neuen Badener Quartiers Turgi.



Hände voll zu tun. Der Badener Einwohnerrat wird nämlich mit der Fusion für die Jahre 2024/25 um acht Mitglieder aus Turgi aufgestockt. Diese werden im Herbst 2023 im Proporzsystem gewählt. Alle im Einwohnerrat Baden vertretenen Parteien haben deshalb grosses Interesse daran, in Turgi Sektionen aufzubauen, damit diese mit möglichst vollen Listen, also mit acht Namen, für die Wahl antreten können.

### Finanzielle Unwägbarkeiten

Neben der Fusionsdiskussion waren in Baden alle anderen Themen zweitrangig. Am meisten zu reden gab im Einwohnerrat, der im Berichtsjahr sein 50-Jahre-Jubiläum feierte, die finanzielle Situation der Stadt. Im September 2022 präsentierte der Stadtrat das Budget für das Jahr 2023. Es sieht ein Defizit von 5 Millionen Franken vor und eine Neuverschuldung von rund 25 Millionen Franken. Laut dem längerfristigen Finanzplan wird die Schuldenlast bis 2029 auf 260 Millionen Franken steigen, das wären über 8000 Franken pro Einwohnerin. Der Einwohnerrat winkte das Budget trotz der schlechten Zahlen an seiner Sitzung im Oktober 2022 durch. Der Steuerfuss bleibt gleich. Die Finanzkommission warnte aber den Stadtrat, er müsse etwas tun gegen die steigenden Kosten in der Verwaltung, er sei im Jahr 2022 wohl so stark mit der Fusion und der Verwaltungsreform beschäftigt gewesen, dass er die Zahlen aus dem Blickfeld verloren habe. Der Stadtrat versprach, dass er sich an einem Workshop Gedanken über die finanzielle Zukunft von Baden machen wolle.

194

Im Mai 2023 tönte er dann wieder ganz anders. Die Finanzen seien gesund, sagte Stadtammann Markus Schneider in den Medien. Der Grund für seinen Optimismus: Das operative Ergebnis der Jahresrechnung 2022 lag um 14 Millionen Franken höher als budgetiert. Allerdings stammten 11 Millionen davon aus einer Aufwertung der Liegenschaften, waren also ein einmaliger Effekt. Die Schuldenlast pro Einwohnerin reduzierte sich real durch dieses Ergebnis nicht. Fazit: Politisch erhielt Baden durch das Ja zur Fusion mit Turgi Schub. Finanziell ist die Situation nach wie vor angespannt.